

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: 1 [i.e. 2]

Artikel: Usem "Gloggegglüüt"
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Usem «Gloggegglüüt»

Znacht am See

Ghöörscht, wies Wasser chund und gaad,
gutschet und as Ufer schlaad,
muescht di mängsmaal bsine:
Chunts von ussen ine
oder isches s eigi Häärz:
Schlaag uf Schlaag wie Freud und
Schmäärz?

I der Sunn — am heitere Taag
laasches choo, wies chund und maag,
aber timberets — i der Nacht,
isches wien e gheimi Macht,
meinscht, de ghöörischt Geischerstime,
und die Töön vergissischt nüme:
Bald wie Juuchzer, bald wie Chlaage,
tunkel wie die letschte Fraage . . .
s wird der eige zmuert deby,
s ziet di furt, weisch nüd wohy,
ales flüübt grad wien es Meer,
wie wänn d Wält versunke wäär,
tauchscht drin under, gspüürsches nüme,
nu e Stimm na under Stime . . .

S Glück

S Glück, das häd syn eigne Chehr,
chascht em nüd bifele.
Wänt am wenigschte draa tänkscht,
staats scho uf der Sele.

Lyslig chunts — und lyslig gaats
wien es Liecht, wo löscht.
Eerscht, wänns nümen umen ischt,
gspüürscht, es fäält der s Bescht.

S staad na ales a sym Oort,
ales schynt wie suscht,
nu e Stimm, e liebi Stimm,
schwiget i der Bruscht.

Wie de Brune vor em Huus,
wänn er nüme singt —
wien es Glaas, wo klinglet häd,
wänns eismaal verspringt . . .

Sundig diheim

«Sundig!» lüüted ali Glogge,
«Sundig!» lüüchtets deet am Rää,
«Sundig!» lached ali Blüemli,
glänzt und glitzeret jede Stei.

«Sundig!» flüschteret es Lüftli,
singt es Bächli hinderem Huus,
und en Ängel, meint me, tüüsli
heimli deet de Wääg duruus.

Glanz und Liecht uf ale Wääge,
und en Friden und e Rue!
Isches nüd, de Härrgott luegi
hinderem blaue Voorhang zue?

Lääbeslauf

Hand i Hand
mitenand
wandereds durs Früeligstand,
güned Bluemen a de Wääge,
stoffled gmüetli dur de Rääge
und sind glückli wie zwei Chind,
jung und luschtig, wies halt sind!

Hand i Hand
mitenand
träageds dänn de Soorgechratte
bald der Sunn naa, bald am Schatte,
und wänn s ander nüme maag,
nimt em dises d Buurdi aab

Hand i Hand
mitenand
stüüreds dänn in aler Rue
alsgmachs gägem Alter zue.
Uf em Bänkli vor em Huus
ruebeds na vom Schaffen uus.

Nüd sälbänder,
ganz älei
gaad zletscht jedes wider hei.
S bruucht kän Stücke meh, kän Staab,
s Ärdegwand leits frööli aab,
znacht bim goldige Stäärneschy
zied d Seel i de Himel y.